



Fotodokumente: Irena Wielgat als 17-Jährige (links) auf einem Bild, das sie ihren Eltern aus Bielefeld schickte, und im Alter von 82 Jahren.

FOTO: PRIVAT/ FABIAN WALTERSDORF

Als Kind in Bielefeld versklavt

Buchvorstellung: Im Stadtarchiv präsentieren Merret Wohlrab und Wolfgang Herzog einen Band mit den Erinnerungen einer polnischen Zwangsarbeiterin

Von Jessica Matyschok

■ **Bielefeld.** Das Lächeln hat sich Irena Wielgat nie nehmen lassen. Auch wenn sie bei ihrer Lebensgeschichte oft genug Grund dazu gehabt hätte.

In dem kürzlich erschienenen Buch „Z dziecka niewolnik – Als Kind versklavt“ erzählt Irena Wielgat wie sie 1941 als 15-Jährige in ihrer Heimatstadt, dem besetzten Lodz (Polen), festgenommen und nach Deutschland deportiert worden ist. Fünf Jahre wurde sie als Zwangsarbeiterin festgehalten und musste in der Spinnerei „Vorwärts“ arbeiten.

Nach 60 Jahren fühlte sich die Polin bereit, die schlimmste Zeit ihres Lebens für ihre Kinder und Enkelkinder aufzuschreiben, so die Herausgeber ihres Buches Merret Wohlrab und Wolfgang Herzog. „Sie sagte, dass sie die Kriegsergebnisse wie einen

Stachel in sich trug und die Erinnerungen schmerzhaft waren. Dennoch fühlte sie sich verpflichtet zu berichten, damit ihre Geschichte als Mahnung für die zukünftige Generation dient“, erklärt Wohlrab.

Das Buch wurde in diesem Jahr zweisprachig in Deutschland und in Polen veröffentlicht. Neben den Erinnerungen sind eine Fülle von Bildern, Gedichten und Liedern Teil des Buches. „Auch für Bielefeld sind die Erinnerungen und Bilder etwas ganz besonders und einzigartiges“, sagt Herzog.

So dokumentiert das Buch den Besuch Irena Wielgats, die 2008 gemeinsam mit ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter nach Bielefeld reiste. Der damalige Oberbürgermeister Eberhard David schrieb das Geleitwort und erinnert sich: „Die Begegnung und Geschichte von Irena

Wielgat begleiten mich bis heute.“ Übernachtet haben Irena Wieglat, ihr Sohn Bogdan und seine Frau Joanna damals bei dem SPD-Politiker Godehard Franzen und seiner Frau Christel. „Im Rathaus hat sie bei aller Ernsthaftigkeit ohne Bitterkeit gesprochen“, erinnert sich Franzen.

Während ihrer Zeit in Bielefeld mussten die junge Polin und ihre Leidensgenossinnen unter schwersten Bedingungen arbeiten. Sie schufteten an schweren Maschinen bis zur physischen Erschöpfung, so die Herausgeber des Buches. Hungersnot und schwere Krankheiten begleiteten die

Minderjährigen. Trotzdem berichtet die Polin auch nuanciert von überraschenden Hilfeleistungen einiger Deutschen.

Nach einem Fluchtversuch konnte Irena Wielgat 1946 in ihre Heimat zurückkehren. Sie heiratete und gründete eine Familie. Ihr Sohn und seine Frau trugen einen großen Teil dazu bei, dass die Geschichte von Irena Wielgat veröffentlicht worden ist.

Im Dezember 2016 starb Irena Wielgat im Alter von 91 Jahren. Dass ihr Buch veröffentlicht worden ist, konnte sie leider nicht mehr erleben, sagen die Herausgeber. „Ich würde mir wünschen, dass die Schülerinnen und Schüler in Bielefeld dieses Buch lesen, um die Geschichte von Irena Wielgat in der heutigen Zeit nicht zu vergessen“, betont Wolfgang Herzog.

Das 288 Seiten starke Buch ist für 14,90 Euro erhältlich.



Herausgeber: Merret Wohlrab und Wolfgang Herzog mit ihrem Buch im Stadtarchiv.

FOTO: CHRISTIAN WEISCHE